

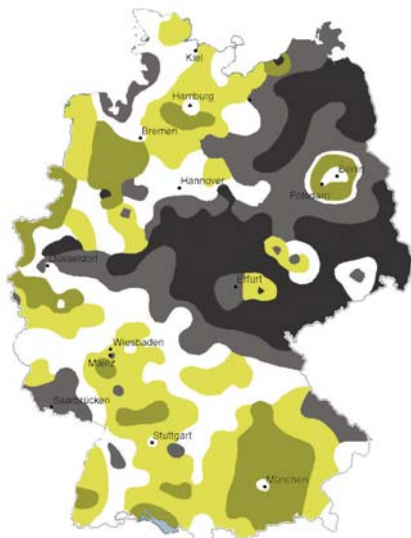
# Ausgangslage

## Dezentrale Infrastruktur-Forschung in schrumpfenden Regionen [www.urbikon.com](http://www.urbikon.com)

### Entvölkerung ländlicher Gebiete – was tun?

Der demographische Wandel und die wirtschaftlich bedingte Abwanderung führen dazu, dass ganze Landstriche Deutschlands leer laufen. Und wir stehen erst am Anfang dieser Entwicklung. Wo die Menschen wegziehen, schließen Banken, Postfilialen, Bäcker, Schulen, Kneipen,. Dabei entsteht ein Teufelskreis: die zunehmenden Versorgungsdefizite verstärken die Abwanderung und umgekehrt.

Trend der Bevölkerungsentwicklung 2020



Veränderung der Bevölkerungszahl zw. 2002 und 2020

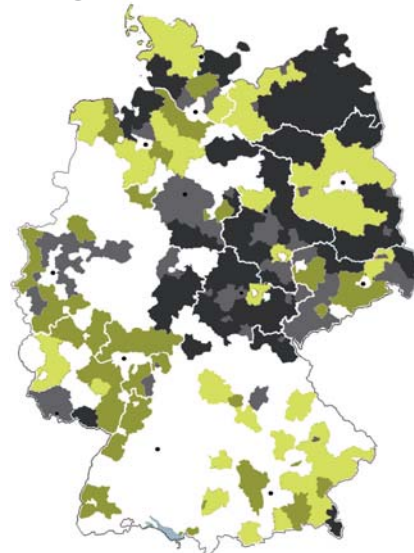
- Stark abnehmend
- leicht abnehmend
- stabil
- leicht zunehmend
- stark zunehmend

Ergebnisse der BBR-Bevölkerungsprognose:

1. Auch zukünftig gibt es ein Nebeneinander von Schrumpfung und Wachstum.
2. Der Anteil von Gemeinden mit abnehmender Bevölkerung nimmt zu, auch im Westen.
3. Bevölkerungswachstum gibt es nur noch außerhalb der Großstädte und Agglomerationszentren.

Quelle: Grafiken: BBR 2005, Raumordnungsbericht 2005 Berichte Bd. 21, Bonn, S. 23 (li.), S. 110 (re.), modifiziert.

Sicherung der öffentlichen Daseinsvorsorge



Tragfähigkeitsprobleme:

- deutlich, überdurchschnittlich
- überdurchschnittlich
- durchschnittlich
- unterdurchschnittlich
- deutlich unterdurchschnittlich

Der demographische Wandel führt zu Problemen der Tragfähigkeit von Infrastruktureinrichtungen.

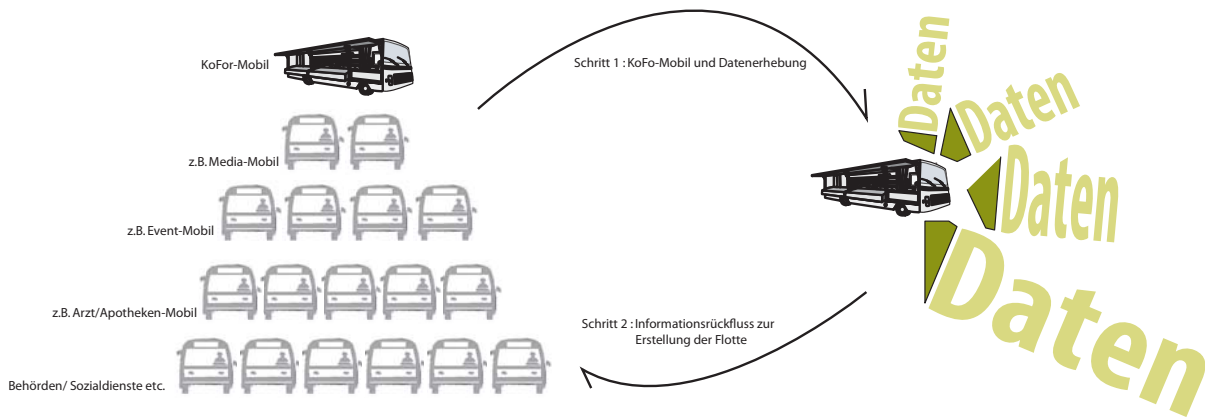
1. In dünn besiedelten Regionen mit Entleerungstendenzen zeichnen bereits heute Finanzierungsprobleme bei der Infrastrukturversorgung ab.
2. Auch verdichtete, altindustrialisierte Regionen in Westdeutschland sind davon betroffen.
3. Zunehmende Versorgungsdefizite versäen die Abwanderungen und damit die Tragfähigkeitsprobleme.

### Was bedeutet der demografische und wirtschaftsbedingte Wandel für die Zurückbleibenden?

Mit dem Wegfall der Infrastruktureinrichtungen wird nicht allein die materielle Daseinsversorgung erschwert - auch die Kommunikationsorte schwinden. Wenn der Schnack beim Bäcker oder im Cafe wegfällt, vereinsamen viele Menschen. Wo man sich nicht mehr trifft, bleibt auch keine Gemeinschaft: Statt Identifikation und Identität entsteht ein Gefühl von Vereinzelung und Ohnmacht.

# Projektziel

Dezentrale Infrastruktur-Forschung in schrumpfenden Regionen [www.urbikon.com](http://www.urbikon.com)



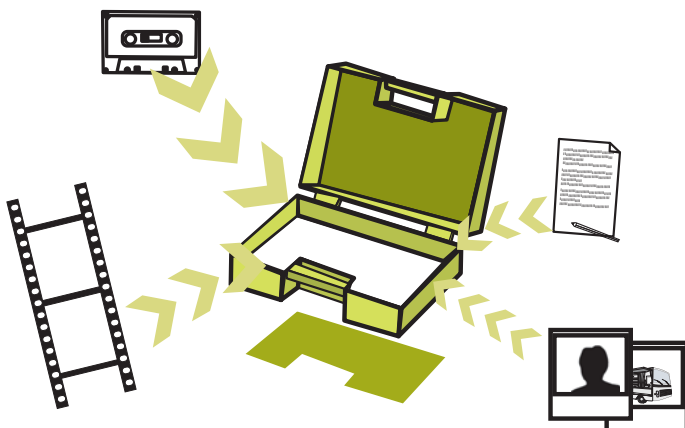
## Die Flotte der fahrenden Versorger

Vorstellbar ist z.B. eine fahrende Einheit, die die ärztliche und gesundheitliche Versorgung sicherstellt - inkl. einer Apotheke, Physiotherapie, Zahn- und Frauenarzt, oder auch ein Media-Mobil, wo nebst Bücherei und Videothek ein Internetcafe oder Computerlernplätze integriert sind.

Um den genauen Bedarf der zukünftigen Flotte herauszufinden, wird 2007 eine erste mobile Einheit, das KoFor-Mobil eingesetzt. KoFor steht für Koch-Forschung und meint einen wissenschaftlich-gastronomischen Tauschhandel vor Ort.

Ziel ist es, die strukturellen Schrumpfungsprozesse im ländlichen Raum abzufangen.

Hierzu werden Infrastruktureinrichtungen dezentralisiert und mobil gemacht. Mobile Versorger sind nicht neu - ein jeder kennt die fahrende Eisdiele, das Sparkassenmobil oder die mobile Bibliothek. Neu ist jedoch die Erweiterung, Bündelung und Neugestaltung der fahrenden Versorger.



# Daten

## Daten-Koffer

Die Ergebnisse unserer Forschungsreise, für die ca. 20 Ortstermine geplant sind, werden jeweils in einem Datenkoffer pro Dorf/Gemeinde gesammelt. In einer Auswertungsphase werden die Ergebnisse pro Dorf/Gemeinde untereinander vergleichend analysiert. Aus den Ergebnissen sollen konkrete Handlungsstrategien entwickelt werden, die in die Entwürfe weiterer mobiler Infrastrukturmodule einfließen.

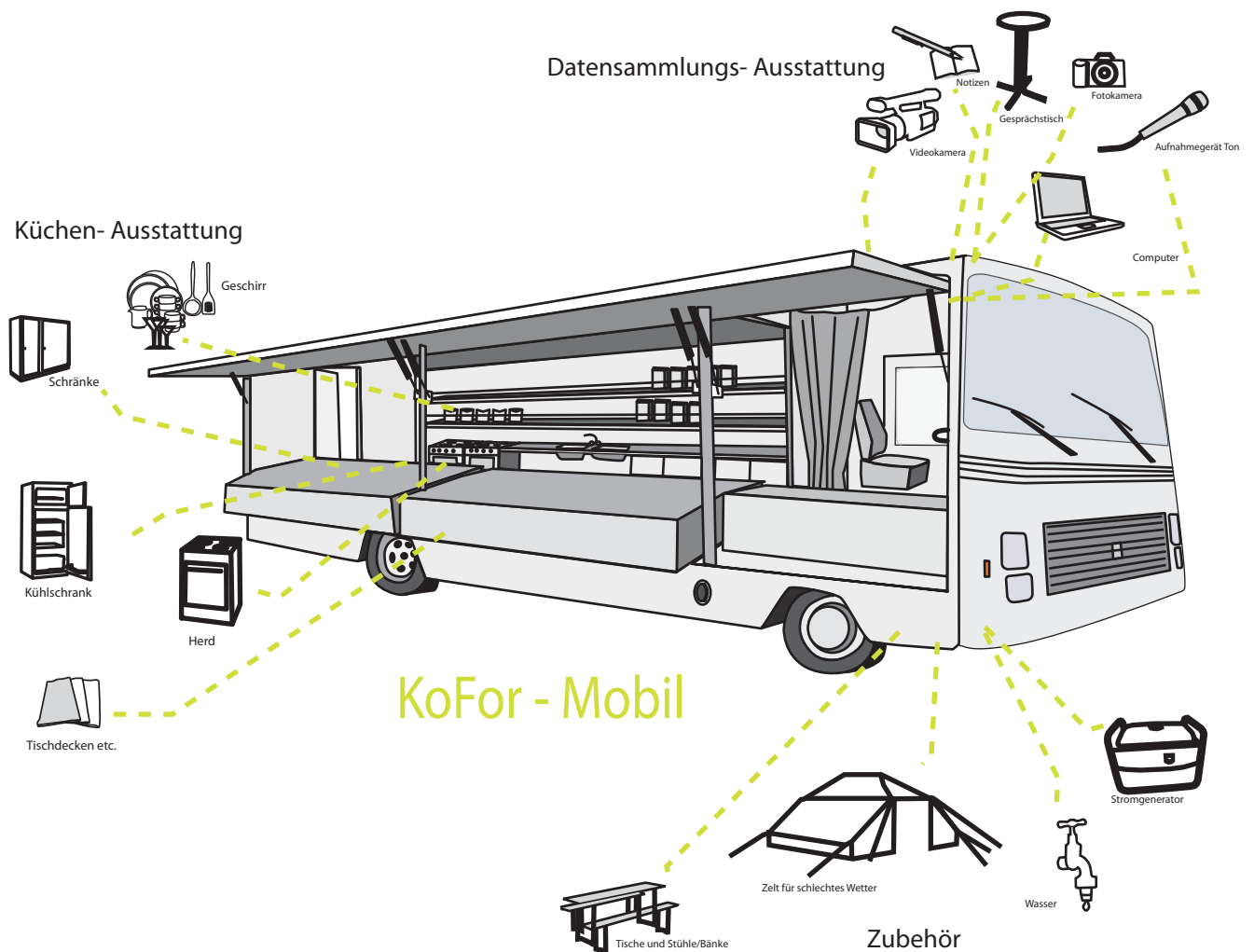
# KoFor - Mobil

## Dezentrale Infrastruktur-Forschung in schrumpfenden Regionen [www.urbikon.com](http://www.urbikon.com)

### KoFor steht für Koch- Forschung

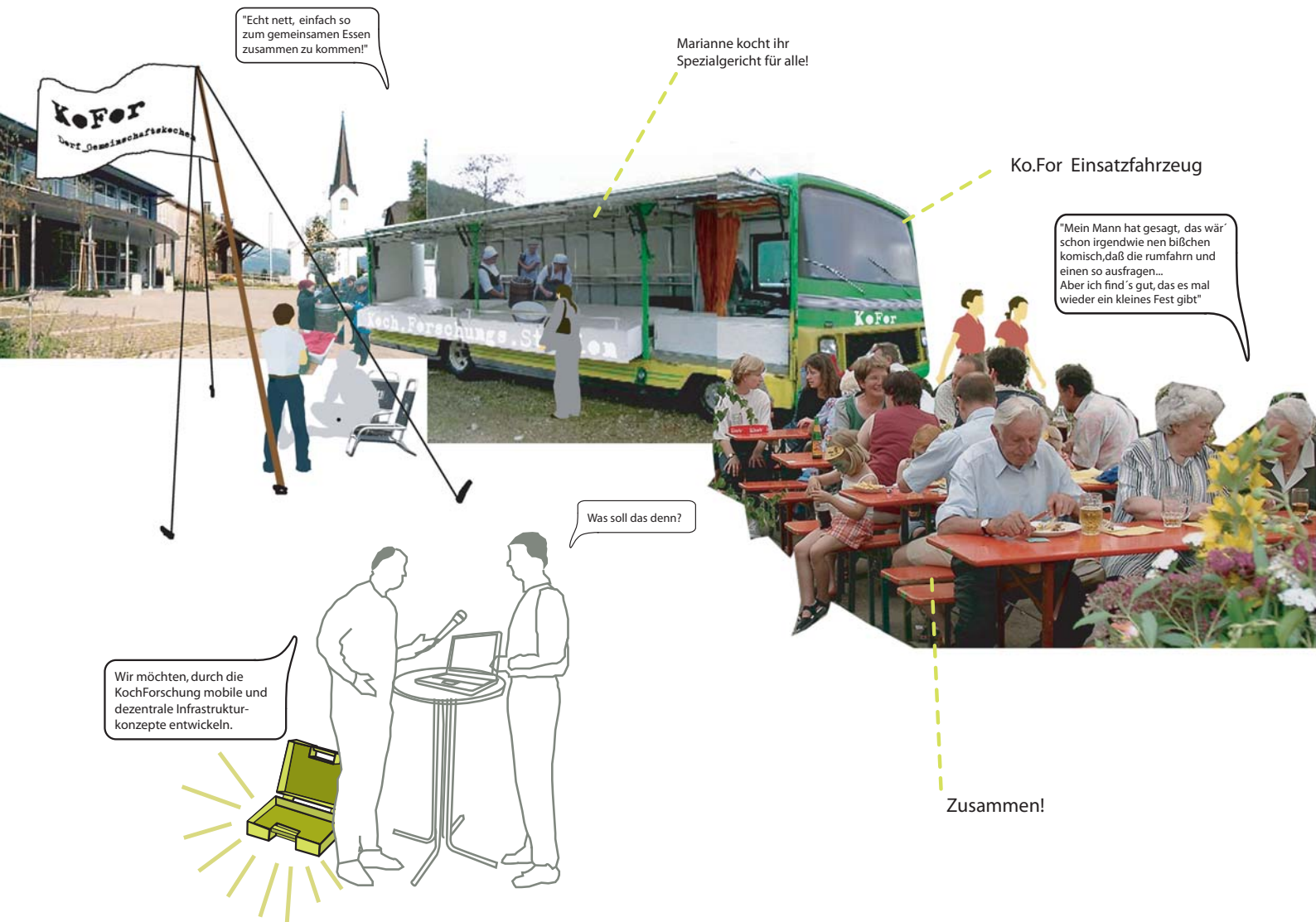
und meint einen mobilen wissenschaftlich, gastronomischen Tauschhandel vor Ort. Das KoFor-Mobil besteht aus einer mobilen Restauration mit Küche, Theke und flexibler Bestuhlung, sowie einer kleinen Forschungsstation.

Letztere beinhaltet das Forschungsequipment und ein Mini-Büro für Einzelinterviews und Teammeetings. Wir stellen mit dem KoFor-Mobil eine kleine gastronomisch/ kulturelle Infrastruktur zur Verfügung, in der wir selbst Mahlzeiten anbieten oder Menschen vor Ort für ihre Familie, Nachbarn, Freunde und Vereinsmitglieder kochen können. Im Gegenzug kommen wir mit den Menschen ins Gespräch, recherchieren die Infrastrukturentwicklung des Dorfes und stellen unsere Idee einer mobilen Infrastruktur vor.



# Im Einsatz

Dezentrale Infrastruktur-Forschung in schrumpfenden Regionen  
[www.urbikon.com](http://www.urbikon.com)

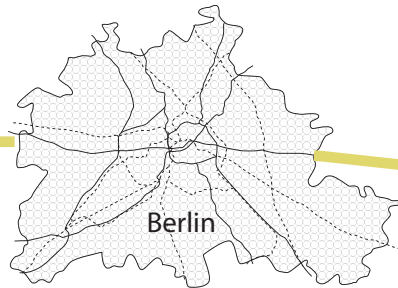


## Gemeinsam die Zukunft gestalten

Die unmittelbare und aktive Mitwirkung der Bewohner ermöglicht es uns, konkret am Bedarf zu entwerfen. Die Menschen in den untersuchten Gebieten erfahren im Gegenzug, dass sie ernst genommen und beteiligt werden und sie bekommen in mittelbarer Zukunft genau das, was sie brauchen.

# Exemplarische Tour

Dezentrale Infrastruktur-Forschung in schrumpfenden Regionen  
www.urbikon.com



## Auszug aus dem Tour- Tagebuch 2007

**21.09.2007**

Am morgen verlassen wir das Hauptquartier in Berlin in Richtung Erzgebirge. Das Ziel dieser ersten Tour liegt im osten Deutschlands. Es ist der Landkreis Aue-Schwarzenberg.

Eckdaten: Seit 1996 hat dieser Landkreis (LK) fast 10% seiner Bewohnerschaft verloren; bis 2020 sollen es noch mal 15% werden. Die Bertelsmannstiftung stuft den Landkreis in die Kategorie: "Schrumpfende und alternde Städte und Gemeinden mit hoher Abwanderung."

Abends: Ankunft am ersten Zielort - dem Örtchen Antonshöhe bei Breitenbrunn.

Ehemals wurde hier Erz- und Silber abgebaut, in den 50er Jahren boomte der Uranabbau. Nach der Wende sind viele, vorallem die Jungen, abgewandert. Heute leben hier noch rund 300 Menschen.

- Oberwiesental
- Rittersgrün
- Johannegeorgenstadt

**22.09.2007**

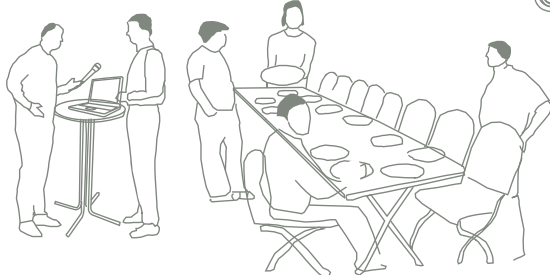
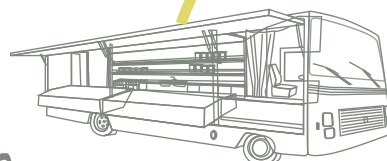
Nach dem Aufräumen geht es weiter. Auf unserem Plan stehen noch: drei weitere Dörfer des Landkreises. Am Mittwoch geht es dann wieder zurück nach Berlin zur Auswertung der Daten.



**21.09.2007**

8:00 zurest treffen wir den Bürgermeister, anschließend einen Herren vom Lokalblatt. Beide hatten uns bereits telefonisch ihre Hilfe zugesagt. 11:00 der Vorsitzende des Heimatvereins, einer unserer Multiplikatoren, stellt uns die Koch-Interessierten vor. Ein Bruderpaar und ihre Ehefrauen wollen heute abend Gastgeber sein; sie haben auch schon Rezepte dabei. 14:00 Aufbau der Station. Dabei kommen wir mit weiteren Bewohnern ins Gespräch. Einer sagt:

"Erst schloß die Kita, dann die Post. Kurz danach hat man das Clubhaus abgerissen. Sogar der kleine Laden ist weg"



20:00 Die letzten Vorbereitungen werden getroffen, immer wieder bleiben Interessierte stehen; kommen Menschen aus ihren Häuern und fragen. Nach anfänglicher Skepsis werden die Menschen offener und freundlicher. Um 21:00 sind ca. 30 Gäste da. Es geht bis 24:00; unsere aufgezeichneten Daten sind vielversprechend.

"Als Mahl begann´s, ein Fest wurd´s..."  
zitiert ein älterer Mann. Eine Dame fragt, ob wir wiederkommen.